



Harmonisch an die hügelige Landschaft angeschmiegt. Statt das Grundstück zu planieren, nutzte die Gestalterin Margrit Menne die Hanglage zu ihrem Vorteil aus.

Ein Garten fast wie gemalt

Traumgärten der Region, Teil 10 – gezähmte Natur am Hang über Böckten

HELEN WEISS

Die Künstlerin Margrit Menne malt nicht nur Bilder auf Leinwand, sondern hat auch ihren Garten wie ein kunstvolles Gemälde gestaltet. In jedem Winkel bieten sich Sujets an – das Spiel mit den unterschiedlichen Strukturen und Farben der Pflanzen erzeugt interessante Spannungsfelder und unterstreicht die natürliche Wirkung des Gartens.

Wachhund Charlie begrüsst Besucher «seines» grünen Reichs mit einem lauten Bellkonzert und verdrückt sich dann wieder auf seinen Beobachtungsposten am höchstgelegenen Punkt des Gartens. Wie hingegossen liegt der weisse Golden Retriever auf dem Rasen – fast scheint es, als würde er vor den bunt bepflanzten Blumenbeeten für eines der kitschigen Fotos posieren, die man in zahlreichen Hundekalendern findet.

Im Garten von Margrit und Günter Menne wirkt jedoch nicht nur «Charlie» harmonisch: Tritt man vom Sitzplatz auf den kurz geschnittenen Rasen und schaut auf den am Hang gelegenen Garten hinab, scheint man fast automatisch tief durchatmen und sich entspannen zu müssen. Weiter unten glänzen zwischen den Spitzen der Äste die Dächer des Dorfs Böckten; die Aussicht auf die Hügel am Horizont verleiht dem Garten Weite und es scheint,

als stünde man mitten in der Natur statt in einer Einfamilienhaussiedlung. «Als wir das Land vor sieben Jahren kauften, wollte der Architekt das Grundstück total planieren», erinnert sich Margrit Menne. Dem Ehepaar gefiel die Hanglage jedoch ausgezeichnet: «Wir wollten, dass sich der Garten harmonisch in die hügelige Landschaft einfügt und haben den anfangs sehr steilen Hang deshalb nur leicht abgeflacht», sagt Günter Menne.

STETE VERÄNDERUNG. Doch nicht nur aufgrund der natürlichen Beschaffenheit des Terrains wirkt der Garten wie ein Teil der ihn umgebenden Natur; auch die Bepflanzung unterstreicht den harmonischen Eindruck. «Bei der Planung haben wir uns vom Grundstück inspirieren lassen», so Margrit Menne. Auf der rechten Seite grenzt das Grundstück an eine Uferschutzzone; hinter den hoch gewachsenen Gehölzen, welche den Garten entlang der Böschung umgeben, rauscht ein Bach. Im Rasen hat Margrit Menne einzelne Beete in geschwungener Form angelegt – wie kleine Blumeninseln ragen sie aus dem sattgrünen Halmenmeer. «Jahr für Jahr fehlt ein Stück Rasen», meint Günter Menne schmunzelnd und ist darüber nicht unglücklich, da er für das Mähen zuständig ist.

Die Bepflanzung der Beete verändert sich stets: «Ich kaufe selten Pflanzen, sondern lasse die bestehenden Stauden und den Sommerflor versamen», sagt Margrit Menne. Dadurch wachse der Garten auf natürliche Weise. Bei unserem Besuch sind die Beete mit Sommerflieder (Buddleja davidii) und Stauden bepflanzte.

Weisser und Gelber Sonnenhut (Echinacea purpurea «Alba» und Rudbeckia fulgida var. sullivantii), Ananasminze (Mentha suaveolens) und Staudenphlox (Phlox

paniculata) verbreiten sonnige Stimmung, während sich die Glockenblumen mit ihren zarten, violetten Blüten dem Farbkonzept keck widersetzen.

ALLE SINNE ANSPRECHEN. Der Sitzplatz unter einem Schwarzdorn (Prunus spinosa) mit ausladenden Ästen ist umgeben vom würzigen Duft der Kräuter, der sich mit dem harzigen Geruch der sonnenbeschienenen Holzfassade des Hauses mischt. «Ich will mit meinem Garten alle Sinne ansprechen», so Margrit Menne. «Der Duft spielt bei der Auswahl der Pflanzen deshalb eine bedeutende Rolle.» Sie liebe es, im Garten zu arbeiten und von zahlreichen Aromen umgeben zu sein, sagt die 50-Jährige. Direkt vor dem Sitzplatz verbreiten eine Fächerpalme (Washingtonia robusta), Lavendel und Thymian mediterranes Flair.

Die Königskerze (Verbascum densiflorum) macht ihrem Namen alle Ehre und ragt mit ihren wie mit Filz überzogenen Blütenständen hoheitsvoll über die zartblättrige Kräuterschar. Am tiefsten Punkt des Gartens, direkt vor dem Atelier der Künstlerin, breitet sich ein kleiner Teich aus, der von Schwertlilien (Iris germanica), Frauenmantel (Alchemilla mollis) und Türkenmohn (Papaver orientale) umrahmt wird. «Der Garten ist für mich wie auch für meine Schülerinnen und Schüler eine stete Quelle der künstlerischen Inspiration», sagt Margrit Menne, die Malkurse für Erwachsene anbietet. Sie habe schon immer gerne gegärtnert und nun, da ihre drei Kinder erwachsen seien, habe sie mehr Zeit dafür. Das Ehepaar hat noch einige Ideen, die es in seinem grünen Paradies umsetzen will. Margrit Menne: «Das Schöne an der Natur ist, dass sie sich immer wieder verändert.»



Gestalterin und Wachhund. Margrit Menne mit ihrem weissen Golden Retriever Charlie – und darunter eine kleine Skulptur. Fotos Dominik Plüss



Nachwuchs aus der Vase

WURZELN SCHLAGEN. Für winterliche Blumensträusse verwenden Floristen gerne Weidenzweige und Efeu. Wirft man sie nicht mit dem welken Strauss weg, sondern stellt sie weiter in Vasen mit sauberem Wasser, schlagen sie rasch Wurzeln. Man braucht sie nur noch in Töpfe mit Erde umzusetzen und hat im Frühling Nachwuchs für den Garten.

Ein- und Mehrjährige säen

ANZUCHT. Wer schon im Mai blühende Lobelien, Löwenmäulchen und andere selbstgesäte Sommerblumen in seine Blumenbeete pflanzen möchte, sollte jetzt mit der Anzucht im Haus beginnen. Es dauert maximal fünf Monate von der Keimung der Samen bis zur ersten Blüte. Auch mehrjährige Stauden wie etwa Eisenhut können nun ausgesät werden. Viele Blütenstauden keimen jedoch im Gegensatz zum Sommerflor erst nach Frosteinwirkung. Man sät sie am besten im Januar in Schalen und stellt diese ins Freie.

Kein Schutz für Winterblüher

KÄLTERESISTENT. Bereits im Dezember oder Januar blühen Zaubernuss, duftender Schneeball und Winter-Jasmin an sonnigen Wintertagen. Einen Schutz brauchen die Winterblüher nicht. Ihre Blütenknospen sind von Natur aus optimal gegen Kälte geschützt. Sind die Blüten von Schnee oder Raureif bedeckt, bleiben sie geschlossen, bis milde Tage folgen. Auch wenn die «eingefrorenen» Blüten welk aussehen, brauchen Sie die Sträucher nicht zu giessen. Die natürliche Feuchtigkeit im Boden reicht aus, um die laublosen Zweige zu versorgen.

Zwiebeln auf Fäulnis prüfen

AUSSORTIEREN. Blumenzwiebeln und -knollen von Gladiolen und Dahlien, die im Winter im Keller gelagert werden, sollten Sie regelmässig auf mögliche Fäulnis oder Schimmelbefall kontrollieren. Sortieren Sie schadhafte Knollen sofort aus, damit sich der Pilzbefall nicht ausbreiten kann.

Der Oleander mag's nicht zu warm

KÜHL HALTEN. Steht Oleander im Winter in zu warmen Räumen über 15 Grad Celsius, ist er anfällig für Schädlinge wie Schildläuse. Kommt Trockenheit hinzu, weil man gelegentlich das Giessen vergisst, stellen sich auch Spinnmilben ein. Beides passiert nicht, wenn Oleander unter zehn Grad Celsius überwintert wird. Selbst nächtliche Frostgrade meistert die Pflanze zum Beispiel in Garagen oder Gartenhäuschen mühelos. hew

TRAUMGÄRTEN DER REGION

Gestaltung	Margrit Menne
Standort	Böckten
Grösse	1000 Quadratmeter
Gartenstil	Naturgarten
Inspiration	Gartenbücher, Natur

* Jeweils am letzten Samstag des Monats stellen wir auf dieser Seite die schönsten Gärten unserer Leserinnen und Leser vor.

das werkzeug der woche

Der Klebe-Klassiker

ECHTER GUMMI. «Die Grafiker und Architekten schwören auf ihn», sagt der Verkäufer im Tschopp an der Basler Steinentorstrasse. Kein Wunder, denn seit sechzig Jahren stellt die Firma Gutenberg in Mainz diesen «Kristall-Gummi»-Klebstoff aus reinem Pflanzengummi und Wasser her. Das Erfolgsgeheimnis des Gummierstiftes ist nicht nur das Festhalten am traditionellen Rezept, sondern auch die Beibehaltung der klassischen Verpackung in der ganz speziellen Glasflasche. mg

Gummierstift. Von Gutenberg. Bei Tschopp Do it an der Steinentorstrasse 18 in Basel für Fr. 17.80 (nachfüllbar).



Wird das Büsi älter, wird es auch empfindlicher

NICHT NACH DRAUSSEN SCHEUCHEN. Ältere Katzen sind anfälliger für Krankheiten. Zugluft und nasskaltes Wetter stecken sie nach Angaben des Deutschen Kreuzes (DGK) nicht mehr so gut weg wie ihre jüngeren Artgenossen. Bei schlechtem Wetter sollten Halter ältere Katzen daher nicht nach draussen scheuchen – oft suchen sich die Tiere ohnehin von selbst ein warmes Plätzchen. Weil sich im Alter Stoffwechsel und Hormonproduktion verlangsamen, ist auch der Nährstoffbedarf verändert. Im Fachhandel gibt es daher für ältere Katzen spezielle Futtersorten. Damit sie fit bleiben, empfiehlt das DGK zudem entsprechende Diäten. Ein Besuch beim Tierarzt schafft darüber hinaus Klarheit, ob betagte Büsi allenfalls zusätzlich Medikamente benötigen. DPA

Sittiche verlieren öfter Federn

REGELMÄSSIGE MAUSER. Wellensittiche lieben es, blitzschnell durch die Lüfte zu segeln. Um so flink unterwegs zu sein, brauchen sie kräftige und gesunde Federn. Weil diese sich aber mit der Zeit abnutzen, werden sie regelmässig während der Mauser ausgetauscht. Bei gesunden Tieren besteht deshalb kein Grund zur Sorge, wenn sie ein paar Federn lassen. Einmal im Jahr kommen die Tiere in die sogenannte Hauptmauser, bei der sie mehr Federn als sonst verlieren. Der Zeitpunkt, wann diese Phase beginnt, ist von Tier zu Tier verschieden. Verliert der Wellensittich aber sehr viele Federn auf einmal, beansprucht das den Stoffwechsel. Um den kleinen Liebling zu unterstützen, sollten Halter in dieser Zeit besonders auf vitaminreiches Futter achten. Kahle Stellen im Gefieder oder glanzlose Schwingen können allerdings Warnzeichen sein, dass etwas mit dem Tier nicht stimmt, dann ist allenfalls ein Besuch beim Tierarzt angebracht. DPA

> **spezial home.** erscheint wieder am Samstag, dem 3. Januar 2009